Nr. 173. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk., auf den deutschen Postanstalten 1 Mk. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 26. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Deutsche Schnelldampfer.

Die Bezeichnung „Schnelldampfer" entstand im Jahre 1881, als es einem Schiffe der Guion-Linie, der „Arizona", gelungen war, bei der Ueberfahrt über den atlantischen Ozean eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 16 Seemeilen in der Stunde, die man bis dahin für unmöglich gehalten hatte, zu erreichen. Dieser Erfolg der „Arizona" bedeutet für den Post- und Passagierverkehr zur See geradezu den Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte der Seeschifffahrt; von da ab baute man planmäßig Schiffe, die dieselbe oder eine noch größere Geschwindigkeit erreichen sollten, in großer Zahl. Schon im Jahre 1881 sind in England unter solchen Gesichtspunkten die Schnelldampfer „Servia", „Alaska" und „City of Rome" und in Deutschland als erster deutscher Schnelldampfer die „Elbe" (mit 4510 Bruttotonnen und Maschinen von 5600 Pferdekräften) gebaut worden. Mit der „Elbe" hatte der Norddeutsche Lloyd, ebenfalls schon 1881, den Kampf gegen die englische Konkurrenz aufgenommen. Während indeß England bald das Doppelschraubensystem für seine Schnelldampfer einführte, konnte sich der Bremer Lloyd damals nicht dazu verstehen, obwohl auch er in den nächsten Jahren seine Schnelldampfer mehr und mehr vergrößerte, bis auf 11 Schnelldampfer im Jahre 1891. Erst als die Hamburg-Amerika-Linie auf diesem neuen Gebiete in Wettbewerb zu treten sich entschlossen hatte, als auch diese Linie Schnelldampfer einführte, wurde das Doppelschraubensystem in Deutschland praktisch angewandt, da die Hamburg-Amerika-Linie anerkannte, daß diesem System der unbedingte Vorzug einzuräumen sei. Ihre zuerst bestellten Schnelldampfer, die „Auguste Viktoria" und die „Columbia", erhielten gleich Doppelschrauben. Die „Auguste Viktoria" wurde beim „Vulkan" in Stettin bestellt und die „Columbia" bei Laird Brothers in England, beide von ca. 7500 Bruttotonnen. Diese Schiffe liefen 1890 bezw. 1891 ab. Ihnen folgte die „Normannia", bei der Fairfield Company erbaut, und „Fürst Bismarck", der wiederum vom Stettiner „Vulkan" geliefert wurde. Die letzteren Schiffe waren schon über 8000 Tonnen groß, und an Schnelligkeit standen sie damals unübertroffen da. 1891 brauchte z. B. „Fürst Bismarck" von Hamburg nach Newyork 6 Tage 11 Stunden und 44 Minuten. Zunächst trat nun in Deutschland eine kleine Pause ein. In England hatte die Canadian Pacific Company inzwischen drei schöne Schnelldampfer erbauen lassen. Die White Star Line besaß seit 1891 in „Majestic" und „Teutonic" fast 10 000 Tonnen große, schnellfahrende Schiffe, und mit „Campania" und „Lucania" von 12 500 Bruttotonnen erhielt 1894 die Cunard Line die schnellsten Dampfer überhaupt. Im Oktober 1895 wurde der letzte englische Rekord geschaffen, ihn schlug im August 1896 „St. Paul" von der American Line. Seit 1897 tritt Deutschland wieder an die Spitze. In diesem Jahre wurde der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" für den Norddeutschen Lloyd fertiggestellt, der gleich auf der ersten Fahrt die bis dahin beste Leistung übertraf. Diesem folgte seitens der Hamburg-Amerika-Linie die „Deutschland", welche 1898 beim Vulkan in Auftrag gegeben wurde und im Juli 1900 ihre erste Ausfahrt antrat. Beide Schiffe sind bis heute die schnellfahrendsten der Welt. Die Leistungen des englischen Riesendampfers „Oceanic" bleiben beträchtlich hinter denen der „Deutschland" und des „Kaiser Wilhelm der Große" an Schnelligkeit zurück. Die schnellsten Fahrten der „Oceanic" waren von Plymouth aus in 5 Tagen 19 Stunden und 40 Minuten in westlicher und in 5 Tagen 20 Stunden und 55 Minuten in östlicher Richtung. Von den beiden deutschen Schiffen rangirt rücksichtlich der Schnelligkeit die „Deutschland" an erster Stelle, sie hat glatt jeden Rekord geschlagen, d. h. die größte Schnelligkeit in der Fahrt über den atlantischen Ocean von Westeuropa nach Newyork und zurück erreicht, bei einer Stärke der Maschinen von 35 600 Pferdekräften. Zu ihrer Reise von Sandy-Hook bei Newyork bis Eddystone — 3073 Seemeilen — im August 1900 brauchte die „Deutschland" 5 Tage 11 Stunden und 45 Minuten bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,324 Seemeilen in der Stunde. Sie hatte damit den „Kaiser Wilhelm der Große" übertroffen, indem dieser gleichzeitig zu seiner bis dahin schnellsten Reise nach Cherbourg 5 Tage 19 Stunden und 44 Minuten bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 22,79 Seemeilen in der Stunde gebraucht hatte. Die „Deutschland" hat sich aber nicht mit diesem Erfolge begnügt. Schon auf ihrer nächsten Reise, im September 1900, erreichte sie eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,36 Seemeilen in der Stunde (Fahrtdauer 5 Tage 7 Stunden 38 Minuten auf einer etwas kürzeren Strecke). Noch weitere Lorbeeren hat sie sich im Juni und Juli dieses Jahres (1901) geholt, indem sie eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,38 bezw. 23,51 Seemeilen pro Stunde erreicht und damit ihren eigenen Rekord doppelt geschlagen hat. Sie brauchte auf der Reise im Juni 5 Tage 11 Stunden und 51 Minuten und auf der Reise im Juli 5 Tage 11 Stunden und 5 Minuten bei einer durchlaufenen Distanz von 3082 Seemeilen. Solche Reisen, die den Ozean immer besser überbrücken, legen zugleich ein Zeugniß von der durchaus vollkommenen und korrekten wie zweckentsprechenden Bauart und Stärke des Schiffes ab. Die große praktische Bedeutung dieser Schnelligkeit ist einleuchtend genug, so daß sie hier nicht ausführlich geschildert zu werden braucht, denn jeder weiß, was heutzutage die Zeit werth ist. Bei dem heutigen Drängen der Geschäfte möchte jeder gern der erste sein. Aus demselben Grunde ist es auch nothwendig, daß ein möglichst rascher Postaustausch stattfinden kann, und auch diesem tragen die Post-Schnelldampfer — wie die „Deutschland" — in bester Weise Rechnung.

Papst Leo XIII.

hat, wie vor Kurzem gemeldet wurde, in diesem Sommer den Sommerpalast in den vatikanischen Gärten bezogen und ist gegenwärtig — wie allgemein verlautet — trotz seiner 91 Jahre im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte. Er ernennt neue Mitglieder des Kardinalkollegiums und beschäftigt sich eingehend mit der obersten Leitung der katholischen Kirche. Er wird darin unterstützt vom Kardinal-Kollegium und den Bischöfen, und seine Macht ist seit dem Verlust der weltlichen Herrschaft viel größer und umfassender als vordem. Es ist anzunehmen, daß trotz der geistigen und der verhältnißmäßig großen körperlichen Rüstigkeit, die dem greisen Papst nachgerühmt wird, die Träger der katholischen Kirche sich bereits mit der Nachfolge auf dem Stuhl des heiligen Petrus beschäftigen, die nicht nur für die katholische Welt, sondern für alle Staaten eine Angelegenheit von hoher Bedeutung und großer Wichtigkeit ist. Unter diesen Umständen ist es wohl von Interesse zu erfahren, wie es bei dem Tode eines Papstes und bei der Wahl, bezw. der Erhebung eines Nachfolgers zugeht. Vor uns liegt ein hochbedeutsames, aus kirchlich autoritativer Feder stammendes Werk über das Papstthum und die Geschichte des Vatikans, das uns darüber gründlichen Aufschluß giebt. Daraus erfahren wir, daß Papst Pius IX., der Vorgänger Leos, als er am 7. Februar 1878 seinen Tod herankommen fühlte, alsbald seinen Beichtvater rufen ließ. Ein Augustinermönch brachte ihm die heilige Wegzehrung und die letzte Oelung. Der Kardinal-Pönitentiar sprach die große Generalabsolution und die Pönitentiare von St. Peter — ein Dutzend Franziskaner — sangen die Bußpsalmen. Kardinäle und Kämmerer eilten zum Sterbezimmer. Gegen 3 Uhr ertheilte ihnen Pius IX. seinen Segen und um fünfeinhalb Uhr war er verschieden. Staatssekretär Linconi übte seine letzte Pflicht, indem er den Tod des Papstes dem diplomatischen Korps mittheilte. Generalvikar La Valletta, der nunmehr den Titel führte: „Generalvikar und ordentlicher Richter von Rom" ließ eine Kundmachung an den Klerus und das Volk von Rom anschlagen und behielt während der Sedisvakanz die Leitung von Rom. Die interimistische Verwaltung der Kirche fiel den Kardinälen zu. Doch ist bestimmt, daß während der Sedisvakanz keinerlei Neuerung vorgenommen werden darf. Solange der Papst lebt, tragen die Kardinäle über dem Chorhemd die Manteletta, welches Uebergewand sie nach dem Tode des Papstes ablegen. Niemand darf dann mehr in ihrem Wagen den Platz an ihrer Seite einnehmen. Wenn ihrer auch nur einige versammelt sind, kniet der Gläubige genau wie vor dem heiligen Vater vor ihnen nieder. So geschah es auch am Abend des 7. Februar 1878. Das heilige Kollegium kann alle Geschäfte des Interims selbst erledigen, die Exekutivgewalt ist aber vier Kardinälen anvertraut, von denen drei ein Direktorium bilden, das erneuert werden kann. Bis zum vierten Tage des Konklave sind das die drei capita ordinum, die später von den drei Subdiakonen abgelöst werden. Zieht sich das Konklave in die Länge, so wechselt das Direktorium alle drei Tage, genau nach der Anciennitätsliste jeder Ordnung. Der vierte Kardinal, der Camerlengo, übt sein Exekutivamt ununterbrochen bis zur Wahl des Papstes. Seine Befugnisse sind alten Ursprungs und reichen bis zum 11. Jahrhundert zurück. Sie haben durch die Reformen Gregor XVI. und Pius IX. erhebliche Einschränkungen erfahren. Gegenwärtig besteht seine ganze Thätigkeit zu Lebzeiten des Papstes darin, einigen päpstlichen Beamten den Eid abzunehmen. Nachdem im September 1877 der Posten des Camerlengo mit dem Ableben des Kardinals De Angelis frei geworden war, übertrug Pius IX. ihn in einem geheimen Konsistorium mit allen Aemtern, Privilegien und Fakultäten dem Kardinal Joachim Pecci. Vierundzwanzig Stunden nach seiner Proklamirung empfing dieser aus den Händen Pius IX. den symbolischen, mit zwei goldenen Aepfeln gekrönten Stab seiner Jurisdiktionsgewalt. Mit dem Tode des Papstes hörte das Amt des Camerlengo auf, eine Sinecure zu sein. Im Jahre 1878 mußte Kardinal Pecci mit diesen Traditionen brechen, den veralteten, wie es bei unserem Gewährsmann heißt. Durch ältere Gesetze und Instruktionen Pius IX. war der Camerlengo angewiesen, das Konklave vorzubereiten, über die Zwischenfälle zu wachen und die Freiheit der Wahlversammlung zu schützen. Zwei Stunden nach dem Hinscheiden Pius IX. trat Kardinal Pecci an das Sterbebett, um dem Papste, gleich als ob er noch lebte, die Manteletta umzuhängen. Der weiße Schleier, der über das Antlitz Pius IX. ausgebreitet lag, wurde gelüftet. „Giovanni! Giovanni! Giovanni!" ertönte die Stimme des Camerlengo, und er klopfte ihm dabei dreimal mit dem silbernen Hammer auf die Stirne. Aber der Mund verharrte stumm, die Züge blieben unbewegt. „Der Papst ist wirklich todt!" wandte sich Pecci an die Umstehenden. Sofort erklang das De Profundis. Hierauf zog der Kammerherr und spätere Kardinal Macchi vom Finger Pius IX. den Fischerring, mit dem 32 Jahre lang die päpstlichen Breven gesiegelt worden waren, und übergab ihn dem Camerlengo. Der Protonotar verlas mit lauter Stimme das Protokoll über die Zeremonien, die Konstatirung des Todes, die Niederlegung des Ringes, und Kardinal Pecci verließ das Zimmer. Noch am selben Abend gesellten sich ihm die Kardinäle bei, die in festgestellter Reihenfolge nunmehr die interimistische Verwaltung der Kirche bildeten. In der geheimen Antekamera wurde Pius IX. auf ein mit rother Seide überhängtes Bett aufgebahrt. In Gemäßheit des seit Paul IV. bestehenden Brauches wurde in den Körper des Papstes ein Schnitt gemacht, die Eingeweide wurden herausgenommen, der Körper gewaschen und in der Nacht des 8. Februar 1878 einbalsamirt. Das Herz Pius IX. wurde in einer Marmorurne verschlossen, und diese in der Krypta von St. Peter aufgestellt. Seit Sixtus V. setzte man diese Ueberreste meist in St. Vincenz und Anastasius bei, der Pfarrkirche des „apostolischen Quirinalpalastes", wo viele Päpste starben; da aber das Quirinal aufgehört hat, ein apostolischer Palast zu sein, so erwartet die auf Befehl Benedikts XIV. in der Kirche des heiligen Vincenz und Anastasius erbaute Gruft noch heute das Herz Pius IX. Ehe aber der Papst aus den Räumen des Vatikans scheidet, bedarf es noch mehrmaliger Aufbahrung und wiederholter Umkleidung. 1878 wurde nur der übliche Ortswechsel aufgegeben. Nach der Ueberlieferung sollte nämlich der Todte im päpstlichen Ornat eine Nacht in der sixtinischen Kapelle ausgestellt sein. Kardinal Pecci fürchtete indeß den allzugroßen Andrang des Volkes und besonders die ihm höchst überflüssig erscheinende Hülfsbereitschaft der italienischen Polizei, und daher unterblieb der letzte Abschied des todten Papstes von den Fresken Michel Angelos. Dadurch wurde es auch möglich, daß die päpstliche Leiche schon am Abend des 9. Februar nach der Peterskirche übergeführt werden konnte. Die Eröffnung des Konklave konnte in Folge dessen um einen Tag früher beginnen. Am 19. Februar 1878 wurde das Konklave eröffnet, welches schon im zweiten Wahlgang den bisherigen Camerlengo, Kardinal Joachim Pecci, mit mehr als Zweidrittel-Majorität zum Papst erwählte. Er nahm den Namen Leo an aus Ehrfurcht und Dankbarkeit, die er stets für Leo XII. und für den heiligen Papst Leo den Großen gehegt habe.

Der Krieg in Südafrika.

In England schwirren wieder einmal Friedensgerüchte, die „Daily Mail" behauptet mit Bestimmtheit, daß in England Verhandlungen wegen Herstellung des Friedens in Südafrika schweben; freilich scheint es sich dabei auch mehr um fromme Wünsche, als um Thatsachen zu handeln, denn andere Anzeichen deuten darauf hin, daß die Buren nie weniger an Friedensschluß gedacht haben, als gegenwärtig. Nach den Erzählungen von Buren, die sich ergeben haben, dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß alle Burenführer einen Vorstoß nach dem Süden vorbereiten, ferner meldet der Amsterdamer Berichterstatter der „Daily Mail", es sei gegenwärtig keine Hoffnung und kein Anzeichen dafür vorhanden, daß Krüger etwaige Friedensvorschläge machen würde. Burenkreise sind der Meinung, der Tod der Frau Krüger dürfte Krügers Britenhaß verschärfen und ihn für Unterhandlungen unzugänglicher als je machen. Dr. Leyds soll geäußert haben, der Tod der Frau Krüger würde keinen Einfluß auf das Vorgehen des Burenrathes in Hilversum ausüben.

Der Kaiser von Rußland hat dem Präsidenten Krüger durch den Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorff in einem an Dr. Leyds gerichteten Telegramm sein aufrichtiges Beileid anläßlich des Todes der Frau Krüger ausdrücken lassen.

Nach einem dem englischen Parlament vorgelegten Bericht waren im Juni in den Flüchtlingslagern in der Kapkolonie, im Transvaal, im Oranjestaat und in Natal 85 410 Personen, fast die Hälfte davon Kinder, angesammelt. Es kamen 782 Todesfälle vor, von denen 576 auf Kinder entfielen.

Aus London wird geschrieben: Da die drahtlichen Mittheilungen über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze höchst spärlich einlaufen und nur selten durch Drahtungen der wenigen Kriegsberichterstatter ergänzt werden, so beanspruchen gelegentlich in der Presse veröffentlichte Briefe weit größere Beachtung, auch wenn sie genau einen Monat nach Absendung zur Kenntniß der Leser kommen. Der „Times"-Berichterstatter hat seinem Blatt einen am 22. Juni geschriebenen Brief geschickt, worin er unter anderm über die Erfolge der Hetzjagd auf Burenkommandos Folgendes sagt: „Mannschaften und Pferde haben das Trekken satt — man hat das Herz nicht mehr zu diesem Krieg. Er scheint hoffnungslos, aber er ist es nicht. Der Fortschritt ist sehr langsam, das ist richtig, aber zu gleicher Zeit ist er sicher. Im Laufe der letzten zwei Monate ist die feindliche Kriegsmacht um mehr als 5000 Mann vermindert worden, von denen 1000 Mann als wirkliche Krieger anzusehen sind. Die Verminderung einer ursprünglichen Streitkraft von 16 000 Mann um 4000 Mann bringt das Ende des Krieges einen großen Schritt näher. Aber das Ende wird nicht unmittelbar nach der Waffenstreckung der wenigen fortschrittlichen Transvaaler eintreten, die gegenwärtig die Regierung ausmachen. Es wird nur allmälig und zwar erst mit der sicheren Neubesetzung des Landes kommen." Dann schildert der Berichterstatter die von Lord Kitchener getroffenen Maßregeln zur Sicherung der Eisenbahnlinien zwischen Kapstadt und Pretoria vermittelst Blockhäuser, die 2000 bis 3000 Yards von einander entfernt in Verbindung mit berittenen Streifwachen die Linie schützen, so daß der Postzug zwischen den beiden Hauptstädten der Burenstaaten nur noch 12 Stunden beansprucht. Diesen Schutzwachen ist es außerdem gelungen, mehrere Burenkommandos, welche die Linie zu überschreiten suchten, abzufangen. Der Berichterstatter erwartet von der Ausdehnung dieses Gürtels von Blockhäusern die Neubesetzung des ganzen Gebiets. Zu gleicher Zeit wirft er neues Licht auf die Gründe, weswegen die für General Baden-Powell angeworbene Schutztruppe bis jetzt fast gar nicht zur Verwendung gekommen ist. Sie wurde anfänglich von dem in Südafrika kämpfenden Heer getrennt und erhielt eine abgesonderte Gestaltung, was zur Folge hatte, daß sie einfach in den Hintergrund trat. Hier darf man die Vermuthung aussprechen, daß die bekannten Reibereien zwischen Lord Kitchener und dem General Baden-Powell wohl auf diese Absonderung der südafrikanischen Schutzwache zurückzuführen sind, die gleich von Anfang an mit dem Heer hätte verschmolzen werden sollen, was auch seit der Abreise Baden-Powells geschehen ist. Bemerkenswerth ist, was der gut unterrichtete Berichterstatter über die Friedensaussichten und die Haltung der verschiedenen Burenführer sagt. Er ist überzeugt, daß die fortschrittlichen Generale in Transvaal sehr froh sein würden, jetzt die Bedingungen, die in Middleburg zwischen Kitchener und Botha im Februar besprochen wurden, anzunehmen, trotz den bisher von den Buren errungenen kleinen Erfolgen. Delarey ist nach Ansicht des Berichterstatters die wichtigste Persönlichkeit in Transvaal. Von seinem Entscheid hängt es ab, ob die Friedenspartei oder die Kriegspartei das Feld behält. Wenn nicht Delarey mit dem fanatischen Dewet und anderen Heißspornen im Freistaat in Verbindung wäre, und zwischen Parteigängern des Transvaal und des Freistaates nicht ein nebenbuhlerischer Wettbewerb bestände, würde sich Delarey sofort zu den Friedensfreunden schlagen. Aber er hat als General so viele Erfolge errungen und ist mit Dewets Bewegungen so eng verknüpft gewesen, daß der letztere einen großen Einfluß über ihn erlangt hat und er gegen besseres Wissen der Fortführung des Krieges das Wort spricht.

Gerüchtweise verlautet, Präsident Krüger werde im Oktober in Rom eintreffen, um über Neapel nach Südafrika zurückzukehren.

Nochmals „Tante Sanna".

Als Präsident Krüger das Telegramm mit der Nachricht vom Tode seiner Frau erhielt, brach er in Thränen aus und bat, man möge ihn allein lassen. Dann betete der alte Mann lange Zeit und zeigte sich später bedeutend gefaßter, ging zur gewöhnlichen Zeit zur Ruhe und schlief, die Bibel neben sich, ein. Seine verstorbene Gattin, Susanna Du Plessis, ein unter den Buren sehr verbreiteter Name, war Krügers zweite Frau, die Nichte seiner ersten Gattin. In ihren jungen Tagen soll sie ein hübsches rundliches Mädchen gewesen sein und zahlreiche Freier gehabt haben. Man erzählt, daß damals Paul Krüger einmal mit einem seiner Mitbewerber, einem elegante-

Strandgut.

Roman von O. Elster.

[27] [Nachdruck verboten.]

Das war sein Boot! Sie erkannte es, denn schon oftmals hatte sie in stiller Sehnsucht Ausschau nach dem kleinen Fahrzeug gehalten und sein Erscheinen mit heimlicher Freude begrüßt. Am Mast stand eine schlanke, hohe Männergestalt. Als das Boot dem Vorgebirge näher kam, schwenkte der Mann seinen weißen Hut — freudig zuckte es in dem Herzen Gerdas auf, sie hatte sich nicht getäuscht, es war Ewald von Windheim, — und zum Gruß für ihn ließ sie ihr Spitzentaschentuch hoch in den Lüften flattern.

Der Kiel des Bootes knirschte auf dem Kies des Ufers. Ewald sprang an den Strand und eilte mit ausgestreckten Händen auf Gerda zu.

„Gerda — meine theure Gerda," rief er, während ein triumphirender, freudiger Schein auf seinem sonst so ruhigen, fast kalten Gesicht erglänzte.

Er wollte ihre Hände erfassen und an die Lippen pressen. Doch mit einem stolzen Lächeln wehrte sie seinem Ungestüm ab.

Ich danke Ihnen, Herr von Windheim, daß Sie meiner Bitte gewilligt haben," sagte sie förmlich. „Ich sehe daraus, daß ich Ihnen vertrauen darf —"

„Bei Gott, das dürfen Sie, Gerda! Sie riefen Ihren Ritter — er kam, Sie zu befreien!"

„Ich vertraue mich Ihnen an," fuhr sie lächelnd fort, „weil ich keinen andern Freund hier besitze und weil es mir unmöglich gemacht war, noch einen Tag länger auf Schloß Machnow zu weilen."

„So haben Sie die Verlobung gelöst?!"

„Ich bin frei —" entgegnete sie, tief aufathmend, — „hätte ich sonst diesen Schritt gethan?"

„Gerda — Ihr Vertrauen — Ihre — Liebe soll nicht getäuscht werden. Alles ist zu Ihrer Aufnahme bereit — und ich — ich bin der glücklichste Mensch auf Erden!"

„Wollen Sie mir versprechen, Herr von Windheim, die Grenzen nicht zu überschreiten, welche zwischen uns jetzt noch gezogen sind, wollen Sie mir versprechen, in mir nur die Dame zu sehen, welche ihre Ehre, ihren Ruf einem Ehrenmanne anvertraut, dann — folge ich Ihnen."

„Ich verspreche es — klingt mir doch aus Ihren Worten eine glückliche Hoffnung hervor."

„Die Hoffnung zu hegen, gestatte ich Ihnen," sagte sie in leichter Schelmerei und reichte ihm die Hand, die er innig an die Lippen preßte.

Und dann führte er sie zu dem Schiffchen hinab. Mit sicherem, festem Fuß stieg sie in das leicht schwankende Boot und blieb aufrecht im Bug desselben stehen, als der Bootsmann vom Lande abstieß. Bald erfaßte der Wind das Segel, es rauschend aufblähend; leicht zur Seite neigte sich das schmucke, kleine Schiffchen; schäumend rauschte der rasche Kiel durch die blaugrünen Fluthen, und im Dunst der Ferne verschwanden die Hügel und die Zinnen des alten Schlosses Machnow.

Ohne mit dem stolzen Auge zu zucken, sah Gerda das Schloß versinken. Vor ihr lag die wogende, schäumende und blitzende See — — vor ihr das glänzende, reiche Leben! — —

Auf Schloß Machnow wartete man vergeblich auf das Erscheinen Gerdas zum Frühstück.

„Das gnädige Fräulein hat einen Spaziergang nach dem Strande unternommen," meldete der Diener. „Es habe nicht bestimmt, wann es zurückgekehrt sein werde."

Frau von Windheim war nicht sehr erstaunt über diese selbstständige Handlungsweise Gerdas; sie war an diese schon gewöhnt, wenn sie es gerade heute recht rücksichtslos von Gerda fand, dem gemeinschaftlichen Frühstück fern zu bleiben, wo ihre Verwandten, Bernhard und Else, zu Gast auf Schloß Machnow waren.

Else war noch etwas blaß und angegriffen. Schweigend, mit niedergeschlagenen Augen saß sie da, nur zuweilen einen dankbaren Blick Erna zusendend, wenn diese mit zärtlicher Theilnahme sich nach ihrem Befinden erkundigte.

Auch Jobst betheiligte sich nicht an der Unterhaltung, welche von dem alten Baron und Bernhard geführt wurde. Der Baron lebte ordentlich auf unter dem erfrischenden Einfluß, den Bernhards natürliche Männlichkeit und harmlose Heiterkeit ausübte.

„Sie müssen meine Schwester wenigstens einige Tage beherbergen, Herr Baron," sagte Bernhard. Ich habe gestern Abend noch an unsere Mama telegraphirt, und die ängstliche Mama telegraphirte mir heute Morgen wieder, daß sie heute Abend in Klein-Machnow eintreffen werde, um Else in Empfang zu nehmen. Ich werde dann morgen mit der Eisenbahn meine Reise nach Kopenhagen fortsetzen, wohin mich meine Geschäfte rufen."

„Fräulein Else ist uns ein lieber Gast, Herr Kapitän," entgegnete der Baron, „und selbstverständlich wird auch Ihre Mama bei uns wohnen."

„Ich würde mir erlauben, in einer Woche etwa wieder zu kommen," fuhr Bernhard fort. „Dann wird sich Else ja so weit erholt haben, daß wir unsere gemeinsame Reise fortsetzen können."

„Sind Sie denn noch immer entschlossen, Ihren Bruder zu begleiten, Fräulein Else?"

„Ja, Herr Baron —"

„Unsere Heimath ist die Welt geworden, Herr Baron," sagte Bernhard mit einem wehmüthigen Lächeln, indem sein Auge dem Blick Ernas zu begegnen suchte, über deren zartes Antlitz ein trüber Schatten flog.

Das Gespräch wandte sich dann der Politik zu. Man besprach das Verhältniß Japans zu China.

Da überreichte der Diener dem Baron einen Brief. „Soeben durch einen Boten gebracht, gnädiger Herr, und sogleich abzugeben."

Erstaunt öffnete der Baron den Brief. Sein Antlitz verfärbte sich, er zitterte heftig, kraftlos sank seine Hand mit dem Briefe herab und sein Haupt lehnte sich zurück, während er die Augen schloß.

Erschreckt sprang er empor. Jobst, der seinen Vater aufmerksam beobachtet hatte, unterstützte den sich mühsam Emporrichtenden.

„Lieber Vater," flüsterte er, „Fassung — ich weiß, was der Brief enthält —"

Krampfhaft stützte sich der Baron auf den Tisch und wehrte seinen Sohn ab.

„Entschuldigen Sie mich, Herr Kapitän — Fräulein Else — eine unangenehme — sehr fatale Nachricht — ich bitte, lassen Sie sich nicht stören. — Jobst, führe mich in mein Zimmer, ich habe mit Dir zu sprechen —"

Seine Hand zerknitterte den Brief. Schwer auf den Arm seines Sohnes gestützt wankte er davon.

„Das ist das Ende," murmelte er. „Du wußtest von dem Entschluß Gerdas — weshalb hast Du mir nichts gesagt?"

„Ich wollte noch einmal mit Gerda sprechen, ehe ich Dir die Aufhebung unserer Verlobung anzeigte."

„Die Aufhebung Euerer Verlobung?!" lachte der Baron auf. „Ach, wenn es nur das wäre! — Da lies!"

Er reichte Jobst den Brief, der, wie er zu seinem Erstaunen sah, von Ewald von Windheims Hand stammte. Ewald schrieb: „Verehrter Herr Vetter! Hierdurch habe ich die Ehre, Dir im Namen Fräulein Gerda Brückners anzuzeigen, daß sich Fräulein Brückner entschlossen hat, Schloß Machnow zu verlassen und im Kurhotel zu Klein-Machnow vorläufig Wohnung zu nehmen, da Fräulein Brückner es nach Aufhebung ihrer Verlobung mit Deinem Sohne Jobst es nicht für angängig hält, noch länger in Schloß Machnow zu weilen. Ich unterziehe mich der peinlichen Pflicht dieser Mittheilung an Dich, weil Fräulein Brückner sich vertrauensvoll unter meinen Schutz gestellt hat, bis ihr Vater oder einer ihrer Brüder hier anlangt. Fräulein Brückner läßt dann noch bitten, ihr Gepäck nach dem Kurhotel Klein-Machnow zu senden.

Ich bin, sehr verehrter Vetter, in vollster Ergebenheit Dein Ewald von Windheim." — —

„Eine Schurkerei ist hier im Spiele," fuhr der Baron auf. „Ich habe diesem Ewald nie getraut, — daß er uns aber diese Schmach anthun kann, erheischt Sühne — ah, daß ich noch meine Kraft und Gesundheit hätte!"

Jobst suchte den Errregten zu beruhigen. Auch er ahnte, daß Ewald eine wenig ehrenvolle Rolle gespielt hatte, aber äußerlich hatte er völlig korrekt gehandelt, sodaß man ihn nicht zur Rechenschaft zu ziehen vermochte.

In raschen Worten theilte Jobst seinem Vater dann das Vorkommniß des gestrigen Abends mit.

„Ich selbst, Vater," fuhr er fort, „habe Gerda freigegeben, ich war es meiner Ehre schuldig, ich konnte nicht anders handeln."

Mit gesenktem Haupte blieb der Baron eine Weile schweigend sitzen. Dann seufzte er tief auf und reichte seinem Sohne die zitternde Hand.

(Fortsetzung folgt.)

ren Kapholländer, unter der Vorhalle ihres Vaterhauses einen schlimmen Wortwechsel hatte. Das junge Mädchen gerieth in Angst, es möchte zu Blutvergießen kommen, und nahm Krüger, der damals wegen seiner gewaltigen Körperkraft bekannt war, das Versprechen ab, daß er nicht Hand an seinen Nebenbuhler legen wolle. Krüger versprach es widerstrebend, und der andere wurde nun noch ausfallender und beleidigender als zuvor. Krüger ließ seine Beschimpfungen ruhig über sich ergehen, bis der andere zu Pferde gestiegen war. Dann versetzte er dem Thier mit seiner mächtigen Faust einen Schlag hinter das Ohr, daß es wie vom Blitz erschlagen todt zu Boden stürzte. Der Reiter stürzte mit ihm nieder und brach ein Bein. Als Susanna Du Plessis ihm bittere Vorwürfe machte, erwiderte Krüger in aller Ruhe, er habe das Pferd und nicht den Mann geschlagen. Das heutige Geschlecht hat Frau Krüger nur als eine dicke alte Burenfrau gekannt, die auch, als ihr Gatte das Staatsoberhaupt von Transvaal und ein reicher Mann geworden war, in der früheren einfachen Weise im Hause schaltete, im schwarzen Kleide und schwarzen Sonnenhut mit aufgestreiften Aermeln sich der Wäsche und anderer Hausarbeit annahm, sich um Politik und Gesellschaft nicht kümmerte und allenfalls nur darauf bedacht war, den selbst gezogenen Tabak vom Magaliesberg günstig zu verkaufen. Kam ein Fremder mit Empfehlungen, so fand er wohl die einfache Frau mit dem Präsidenten auf der Veranda, Krüger stellte ihn vor und sagte mit seiner tiefen krächzenden Stimme: Mevrouw Krüger. Dann machte die kleine dicke Frau ein Mittelding zwischen Knix und Verbeugung und verschwand gleich darauf im Hause, von wo man ihre Stimme vernahm, wie sie mit den Kaffern schalt und die Bereitung des Kaffees besorgte. Sie war im ganzen Freistaat und weit über seine Grenzen hinaus als Tante Sanne bekannt, und ihre wenigen näheren Bekannten, die Frauen der Mitglieder des Volksraths von der Dopperpartei, behaupteten, sie habe mehr als es im Allgemeinen ersichtlich war, Krüger in mäßigender, beruhigender Weise praktisch beeinflußt. Krüger war selten bei öffentlichen oder festlichen Gelegenheiten zu sehen, und seine Frau ging gar nicht unter die Leute. Ihre Bekannten besuchten sie, und ihre Söhne fuhren die Mutter bisweilen spazieren. Ihr ganzes Dasein spielte sich überhaupt im Hause ab. Kochen, Ausbessern, Kaffee bereiten, waren, wie ein Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt, die Hauptzweige ihrer Thätigkeit, und ihre Leistungen im engen Bereiche häuslicher Arbeit waren in der That hervorragend. Ihr Mann hat nie andere Socken getragen, als solche, die sie selbst gestrickt hatte. Wie man erzählt, ließ Paul Krüger nach dem Tage des Kampfes beim Majubaberge sich durch einen Schneider in Pretoria einen Bratenrock bauen. Das war aber der letzte. Alle Kleider, die er seitdem getragen hat, soll Frau Krüger nach diesem Muster selbst zurecht geschneidert haben. Als Krüger zum ersten Mal mit der neuen Bahn von Pretoria nach Johannesburg fahren wollte, erhob sie entschieden Einspruch. Die Lokomotive, das neue Beförderungsmittel, schien ihr unzuverlässig und gefährlich, während sie überzeugt war, daß es kein Pferd in der Welt gäbe, das Krüger nicht zu bändigen wüßte. Als der verstorbene Barney Barnato Krüger mit den beiden Steinlöwen beschenkte, die vor dem Eingange seines Hauses in Pretoria zu sehen waren, zeigte sich Tante Sanna sehr ungehalten. Sie sah in den beiden steinernen Bestien Geschöpfe von übler Vorbedeutung und war überzeugt, es könne dem Hause nur Unheil bringen, daß es von zwei britischen Leuen bewacht werde. Frau Krüger war im Stillen recht wohlthätig, ganz im Gegensatz zu Krügers Geiz, der auch in der Haushaltung knickerte. Ein Ausschuß von Damen sammelte in neuerer Zeit Beiträge für einen Bazar, der einer Kirche zu Gute kommen sollte. Krüger lehnte jede Beisteuer ab. Seine Frau wurde durch eine Enkelin um einen Beitrag angegangen, und unter der Bedingung, daß Krüger es nie erfahren dürfe, rückte sie 5 L. aus ihrem magern Haushaltungsgelde heraus und bestand besonders darauf, daß ihr Name nicht genannt werde. Sie war eine Frau von großer natürlicher Herzensgüte, und Freund und Gegner wußten das zu schätzen. Die britischen Soldaten, die Lord Roberts ihr als Schutzposten vor das Haus gestellt hatte, hielten große Stücke auf sie. Der Oberbefehlshaber sorgte dafür, daß der Rückschlag der Flucht Krügers unter der Bevölkerung von Pretoria, der sich stellenweise in unangenehmer Weise Luft macht, die Gattin des Präsidenten nicht belästigte. Es durfte auch an ihrem Hause vorbei nur Schritt gefahren und geritten werden, und photographische Momentaufnahmen waren streng untersagt. Warum Frau Krüger ihren Gatten nicht begleitet hat, ob sie nicht dazu aufgefordert worden war oder die Seereise scheute, ist nicht aufgeklärt. Der britische Soldat, der vor ihrem Hause schilderte, rechnete es ihr hoch an, daß sie auf dem Posten geblieben war, wohingegen er von Krügers Abreise mit dem Staatssäckel sehr gering dachte. Frau Krüger that ihr Allerbestes für die Frauen und Kinder, die in Pretoria zurückgeblieben waren, und sie war auch den fremden Kriegsknechten gütig, die vor ihrer Thür Posten standen. Sie sagte nicht viel, sorgte aber stets, daß sie Kaffee und Imbiß erhielten, und auch das erkannte Tommy Atkins dankbar an.

Aus dem Reiche.

Zur Begrüßung des Kaisers wurde am Montag Abend bei dem Eintreffen der „Hohenzollern“ in Merok auf dem norwegischen Dampfer „Hera“ ein Feuerwerk abgebrannt. Dienstag nahm der Kaiser die Vorträge des Fürsten Eulenburg und des Grafen Hülsen-Haeseler entgegen. Der Kaiser gedenkt vorläufig in Molde zu bleiben. Wetter andauernd schön, aber sehr warm. An Bord Alles gesund. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin traf gestern Vormittag in Bonn ein und wurde von dem Kronprinzen empfangen. — Mit der Vertretung des Kaisers gelegentlich der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Nordhausen am 18. Oktober d. J. ist Prinz Friedrich Heinrich, der älteste Sohn des Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig, betraut worden. — Der Kronprinz von Griechenland ist gestern um 6 Uhr Nachmittags auf der Villa Hügel zum Besuch Krupps eingetroffen. Auch ein Theil der marokkanischen Gesandtschaft und der rumänische Kriegsminister Sturdza besichtigten gestern die Kruppsche Gußstahlfabrik. — Handelsminister Möller ist gestern Vormittag in Begleitung des Oberpräsidenten v. Goßler, des Geheimen Oberregierungsraths Lusensky, des Regierungsraths Busenitz und des Oberbürgermeisters Delbrück in Elbing eingetroffen. Der Minister besichtigte die Maschinenfabrik und die Werft von Schichau, das Fahrwasser von Reimannsfelde und die Zigarrenfabrik von Loeser u. Wolff. An dem Diner nahmen Vertreter des Handels und der Industrie theil. — Dem Füsilier-Regiment v. Gersdorff (hessisches) Nr. 80 Wiesbaden sind vom Kaiser Gardelitzen verliehen worden. — Das Mitglied des Aufsichtsraths der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung in Kassel, Otto, wurde gestern im Gebäude der Gesellschaft verhaftet.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Der Etat des Reichsamts des Innern für 1902, der wie alle übrigen Reichsressortetats in Vorbereitung begriffen ist, dürfte in den verschiedensten Punkten Aenderungen gegenüber dem laufenden Etat unterworfen werden. Unter den Einnahmen dürften die Positionen der Patent-Musterschutz- u. s. w. Gebühren sowie die Gebühren aus dem Kaiser Wilhelm-Kanal Ansatzerhöhungen erfahren. Die Einnahmen aus den letzteren haben sich in der Wirklichkeit bekanntlich so gehoben, daß sie nahezu schon einen völligen Ausgleich für die Kanalausgaben darstellen. Bei den Ausgabeerhöhungen wird besonders erheblich auch diesmal wieder die Steigerung des Reichszuschusses für die Invaliditäts- und Altersversicherung ins Gewicht fallen. Als das neue Invalidenversicherungsgesetz Anfangs 1900 in Kraft getreten war, stellte es sich bald heraus, daß die darin den Arbeitern gewährten Vortheile bezüglich der Erlangung der Invalidenrenten die Zahl der letzteren ganz bedeutend steigerten. Auf Grund dieser Thatsache wurde schon in dem Etat für 1901 eine die früheren jährlichen Erhöhungen beträchtlich übersteigende Erweiterung des entsprechenden Etatspostens vorgenommen. Sie betrug nahezu 4½ Millionen Mark, so daß der gesamte Reichszuschuß mit 34 Millionen Mark in den Etat eingestellt wurde. Allzusehr von der diesjährigen Steigerungssumme dürfte auch die künftige nicht abweichen, so daß schon mit 1902 die für die Invaliditäts- und Altersversicherung festgesetzte Leistung des Reichs die Summe von etwa 38 Millionen Mark erreicht haben wird. Eine ganz neue Abtheilung wird in dem Etat des Reichsamts des Innern für das Aufsichtsamt für das Privatversicherungswesen geschaffen werden, dessen Mittel bisher durch Nachtragsetat bewilligt sind. Die dem Reichsamt des Innern nachgeordneten Ressorts werden damit im Etat eine neue Vermehrung erhalten. Wenn natürlich auch das neue Amt in seinen Ausgaben bei Weitem nicht an diejenigen der größeren nachgeordneten Ressorts heranreichen wird, so wird es doch auch jetzt schon eine beträchtliche Summe erfordern. Wenn übrigens in süddeutschen Blättern bei Mittheilungen über das neue Amt die Vorstellung erweckt wird, als sei es als eine Abtheilung des Reichs-Versicherungsamtes gedacht, so wird der nächste Reichshaushaltsetat über die völlige Unabhängigkeit des neuen Versicherungsamtes von dem alten Klarheit schaffen. Daß die fortdauernden Ausgaben einzelner Aemter, wie des Patentamtes, des Reichsversicherungsamtes u. s. w. wieder einige Steigerungen aufweisen werden, erklärt sich durch die nothwendig werdende Vermehrung der in den Aemtern beschäftigten Kräfte. Auch die Erhöhung der Zahl der Stellvertreter der nichtständigen Mitglieder im Reichsversicherungsamte wird nach dieser Richtung einen, wenn auch unbedeutenden Einfluß ausüben. Eine ganz neue Position wird sich im Etat des Reichsamts des Innern in Folge des Anschlusses des deutschen Reiches an die internationale Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums nöthig machen. Das Reich wird sich an der Deckung der aus der Union entstehenden Kosten mit betheiligen müssen. Der Posten wird aber die Höhe von einigen Tausend Mark nicht übersteigen. Jedenfalls geht aus dieser Darstellung schon hervor, daß der nächstjährige Etat des Reichsamts des Innern gegenüber dem diesjährigen recht vielfache Aenderungen und Ergänzungen aufweisen wird.

— Dem „Memeler Dampfboot“ zufolge wurde in einer Versammlung der liberalen Vertrauensmänner beschlossen, sich bei der am Sonnabend stattfindenden Reichstags-Stichwahl der Wahl zu enthalten, jedoch wurde dabei ausdrücklich betont, daß die Nichtbetheiligung an der Wahl nicht als eine Prinzipienfrage aufzufassen sei, sondern daß es jedem Parteigenossen überlassen bleiben müsse, zu thun, was ihm beliebt.

— Prinz Adalbert empfing gestern, wie aus Petersburg telegraphirt wird, den russischen Botschafter in Berlin, Grafen Osten-Sacken an Bord der „Charlotte“. Später besuchte der Prinz das Museum Kaiser Alexander III. und frühstückte dann bei dem Großfürsten Alexei. Am Nachmittag machte der Prinz Besuche in Zarskoje Sselo bei den Großfürsten Paul Alexandrowitsch und Boris Wladimirowitsch, besichtigte den Park von Zarskoje Sselo und kehrte dann auf die „Charlotte“ zurück.

— Nach einer Privatmeldung aus Portauprince erhob die deutsche Regierung sehr ernste Vorstellungen bei der Regierung von Haiti wegen erheblicher Verluste deutscher Staatsangehöriger während des jüngsten Aufstandes.

— Im Auftrage der Hamburg-Amerika-Linie wurde dem Feldmarschall Grafen Waldersee gestern in Port Said ein Blumenarrangement überreicht. Am Vormittag stattete der Kommandant des englischen Stationsschiffes dem Feldmarschall einen Besuch ab. Mittags ging Graf Waldersee an Land und besuchte das deutsche Konsulat. Nachmittags machten die Mannschaften, die seit der Abfahrt von Nagasaki zum ersten Male wieder Landurlaub erhalten hatten, eine Hafenrundfahrt. Die „Gera“ läuft, mit Gesundheitspässen des englischen, französischen und italienischen Konsulats versehen, am Abend von Port Said aus.

Ausland.

In Oesterreich veröffentlicht mit großer Genugthuung Schönerer, der Führer der Deutschnationalen, eine Uebersicht der von Dezember 1900 bis Ende Juni 1901 stattgefundenen Uebertritte vom Katholizismus. Im Ganzen haben sich 6148 Personen der römisch-katholischen Kirche abgewendet, davon sind 2538 Personen in Böhmen allein übergetreten, 469 in Niederösterreich, 119 in Mähren, 200 in Steiermark, 90 in den übrigen Kronländern, alle diese wurden bei Schönerer angemeldet, bei den Superintendenten allein wurden mehr als 1600 angemeldet, und 1213 traten zum Altkatholizismus über. Im Pfarrsprengel Aussig ist soeben der tausendste Uebertritt zum Protestantismus erfolgt; in Eger bewirkten die Hetzpredigten des Benediktiners Alban 16 neue Uebertritte.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist die Fürstin Hohenberg, die Gemahlin des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand, gestern Vormittag auf Schloß Konopischt von einer Tochter entbunden worden.

In London veranstaltete gestern die medizinische und die pathologische Sektion des Tuberkulose-Kongresses eine gemeinsame Sitzung, in der über das Tuberkulin verhandelt wurde. Dr. Heron eröffnete die Sitzung mit einem Vortrage, in welchem er für den therapeutischen und diagnostischen Werth des Tuberkulin entschieden eintrat. Er versicherte, daß die hauptsächlichsten Einwendungen, welche gegen die Anwendung des Tuberkulin als Heilmittel erhoben werden, aus der Vernachlässigung der von seinem Entdecker gegebenen Vorschriften entsprungen sind. Zur sicheren Diagnose der Krankheit komme dem Tuberkulin kein anderes Mittel gleich. Heron schloß mit einer warmen Anerkennung der Verdienste Kochs. Professor Koch wurde, als er sich zur Erwiderung erhob, mit lebhaften Beifallskundgebungen begrüßt. Er setzte zunächst die große Bedeutung des Tuberkulin für die Feststellung der Schwindsucht im frühen Stadium auseinander und machte alsdann Angaben über das zweckmäßige Verfahren bei seiner Anwendung. Professor Fränkel-Berlin erklärte das Tuberkulin, wenn bei dessen Anwendung mit Geduld und Vorsicht vorgegangen werde, für ein wichtiges therapeutisches Mittel. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Kongresses hielt Professor Brouardel den Hauptvortrag, in welchem er unter Anderem darlegte, daß er sich der Anschauung Professor Kochs, wonach die Schwindsucht durch Milch und Fleisch tuberkulöser Rinder nicht auf Menschen übertragen werden könne, keineswegs anschließe. Brouardel fordert strenge Beaufsichtigung der Molkerei-Erzeugnisse, wie sie in Schweden und Norwegen eingeführt sei. Auch dieser Gelehrte erklärte es für zweifellos, daß die Tuberkulose heilbar ist. Auch er forderte zum Kreuzzug wider diese Volkskrankheit auf. Besonders solle die Kenntniß über ihr Wesen unter der Bevölkerung in jeder Gemeinde, in jeder Provinz, in jedem Staate verbreitet werden, auf daß Alle sich zusammenthun, um diese Geißel der Menschheit auszurotten.

Provinzielle Umschau.

Prinz Albrecht von Preußen wird gelegentlich seiner diesjährigen Besichtigungsreise im Bereiche des zweiten Armeekorps dem Fürsten zu Putbus einen Besuch abstatten und am 28. und 29. August in Putbus weilen. — Der in Greifswald begründete polnische Arbeiterverein hat sich vor einigen Tagen wieder freiwillig aufgelöst. — In Waschow bei Lassan war der 17 Jahre alte Anton Vahls an der Häckselschneidemaschine beschäftigt, als ein Rad der Maschine zersprang und ein Theil davon den V. so unglücklich an den Kopf traf, daß der Tod bald darauf erfolgte. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns J. C. Holtz in Wolgast ist das Konkursverfahren eröffnet. — Die in der Provinz Pommern ausgebrochenen Streiks werden nach und nach alle beendet, ohne daß dieselben großen Erfolg gehabt hätten. In Köslin nehmen heute die Zimmergesellen nach 18-wöchentlichem Ausstand die Arbeit wieder auf, sie hatten ein Stundengeld von 40 Pfg. verlangt, die Meister wollten aber nur 38 Pfg. bezahlen; gestern ist eine Einigung von 39 Pf. Stundenlohn bei 10stündiger Arbeitszeit vereinbart worden. In Neustettin ist der Maurerstreik nach viermonatlicher Dauer ohne jeden Erfolg für die Streikenden beendet worden. — Am 10. und 11. August veranstaltet der Hinterpommersche Reiterverein in Kolberg Rennen, bei welchen sieben Ehrenpreise und ca. 5000 Mark zur Vertheilung kommen. — Von dem Kreistage des Kreises Cammin wurden zu den Kosten der Herstellung eines Schiffsliegeplatzes an der Dievenow-Mündung 3000 Mark bewilligt unter der Voraussetzung, daß von den Interessenten Cammin-Dievenow u. s. w. die gleiche Summe bewilligt wird, ferner beschloß der Kreistag der Provinz gegenüber die Verpflichtung der Unterhaltung des Dammes Düssin-Scharchow zu übernehmen, da nur unter dieser Bedingung die Provinz eine Beihülfe von 6000 Mark bewilligt hat. — In Retzowsfelde bei Greifenhagen zündete am Montag Abend der Blitz und brannten die Scheunen der Kolonisten Rindfleisch, Kratz und Fischer nieder. — Ein Beispiel, das Nachahmung verdient, giebt das junge, aber rapid aufblühende Ostseebad Bansin bei Heringsdorf. Auf Veranlassung der Badedirektion haben sich verschiedene Etablissements bereit erklärt, in der Nachsaison, etwa vom 10. bis 15. August an, einige der jetzt heimkehrenden Chinakrieger, die der Erholung bedürfen, unentgeltlich aufzunehmen und zu verpflegen. Es sind dies „Pension Strandhaus“, Hotel Germania“, „Hotel Meeresstrand“, andere dürften sich noch anschließen. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Beispiel des Ostseebades Bansin viele Nachahmer fände, damit recht viele unserer heimkehrenden Soldaten ihre Gesundheit und Frische wieder erlangen.

Kunst und Literatur.

„Die Weltpolitik Kaiser Wilhelms II.“ nennt sich eine zeitgemäße Schrift von Baron v. Falkenegg, die soeben im Verlage von Boll u. Pickardt in Berlin erschienen ist. — Das mit dem neuesten Bildniß des Kaisers geschmückte Werkchen führt uns in höchst instruktiver Art in den Gedankengang des Kaisers ein, der ihn zu seiner groß angelegten Weltpolitik leitet und zeigt uns an der Hand von unwiderleglichen Zahlen den immensen Fortschritt, den Deutschland unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. auf dem Weltmarkt und unter den Völkern des Weltalls gemacht. Das Werk ist all' denen, die sich über die treibenden Kräfte der zeitgenössischen Politik informiren wollen, warm zu empfehlen; es enthält eine Fülle von Beobachtungen, die einen historisch geschulten Blick verrathen und interessante Perspektiven in die Zukunftgestaltung des seekräftigen Deutschlands eröffnen. Besonders lehrreich ist das Kapitel, in dem das Wirken Kaiser Wilhelms II. als Flotten-Organisator zu dem des ersten deutschen Kaisers Wilhelm I. als Reorganisator der Armee in eine historisch bemerkenswerthe Parallele gebracht wird.

Im Verlage des Kgl. Hofbuchdruckers Max Pasch, Berlin SW., Ritterstraße 50, erschien soeben eine neue Ausgabe der im Reichs-Eisenbahn-Amt bearbeiteten Uebersichtskarte der Eisenbahnen Deutschlands (6 Blatt, Maßstab 1 : 1 000 000, Preis unaufgezogen 9 Mark, aufgezogen mit Stäben oder in Mappe 16,50 Mark) sowie des Verzeichnisses der deutschen Eisenbahnen und ihrer Stationen. Dieses rühmlichst bekannte Kartenwerk entspricht mit seinem, den gesamten mitteleuropäischen Verkehr zu Wasser und zu Lande behandelnden Inhalt nicht nur den weitgehendsten Anforderungen des Eisenbahn-Fachmannes, sondern in gleich hohem Grade den Bedürfnissen der handeltreibenden Welt. Die Karte hat sich daher als ein für jeden Geschäftsmann und Spediteur schwer entbehrliches Hülfsmittel in immer weiteren Kreisen eingebürgert, sie ist dadurch noch besonders wichtig, daß die preußischen Direktionsbezirke und die Ende 1896 geschaffene Königl. Preuß. Großh. Hess. Eisenbahn-Direktion in Mainz durch kolorirte Linien übersichtlich dargestellt sind. Bei einer bezeichneten Fläche von 126 : 157 Zm. bietet die Karte eine sorgfältige topographische Darstellung nicht nur Deutschlands, sondern auch des benachbarten Auslandes, und zwar in einer Ausdehnung von Carlskrona (Schweden) bis zur Südspitze von Istrien und von London bis über Warschau hinaus. Die Gradeintheilung ist nach dem Meridian von Greenwich erfolgt. Es kommen zur Darstellung: die sämtlichen Städte sowie alle für den Zweck der Karte wichtigen Orte, die Namen

Berliner Börse vom 24. Juli 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,10
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italienische Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,355
20 Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175
Belgische „	81,05
Englische Bankn.	20,41
Französische „	81,15
Holländische „	168,70
Oesterreich. „	85,20
Russische „	216,00
Zollcoupons 100 R.	324,00

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 0 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,10 G
„ „	3½	101,00 G
„ „	3	90,40 G
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	100,90 G
„ „ „	3½	100,90 G
„ „ „	3	90,90
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,10 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,40 G
Berliner „ 1898	3½	99,75 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	97,40 G
Dortmunder „	3½	95,25 G
Düsseldorfer „	3½	97,10 G
Duisburger „	3½	95,80 G
Elberfelder „	4	103,00 B
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	95,50 G
Hallesche „ 1886	3½	97,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	89,80 G
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	102,40 G
Magdeburger „	3½	98,00 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,60 G
Pommersche „	3½	97,75
Posener „	3½	—,—
„ „	3	87,50 B
Rheinprov.-Obl.	3½	99,25 G
„ Ser. 18	3½	99,75 G
„ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	87,75 G
„ „	3½	98,20 G
Westpr. „	3½	97,25 G
Berliner Pfandbriefe	5	—,—
„ „	4½	110,50 G
„ „	4	105,20 G
„ „	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	98,90
„ „	3	88,90
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,50 G
Ostpreußische „	3½	92,40 G
„ „	3	88,50 G
Pommersche „	3½	99,00 B
„ „	3	88,20
Posensche 6—10 „	4	102,25
„ Serie C. „	3½	98,60
„ „ A. „	3	88,25 B
Sächsische „	4	102,60 G
„ „	3½	98,30
„ landschaftl. „	3	88,40
Schles. altlandsch. „	3½	—,—
„ „	4	102,10
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,75
„ „	3½	97,10
„ „	3	87,75 G
Westfälische „	4	102,90
„ „	3½	97,00 G
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,70 B
„ „ I. „	3	97,40
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	97,50 G
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,90 B
„ „	3½	98,25 G
Pommersche „	4	103,10 G
„ „	3½	—,—
Posensche „	4	102,90 G
„ „	3½	97,75 G
Preußische „	4	102,90 B
„ „	3½	98,00 B
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	102,90 B
Schlesische „	4	102,75 B
„ „	3½	98,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	102,80 G
„ „	3½	97,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	88,10 G
„ „ amort.	4	104,20 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	89,00 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	27,40
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. „	4	155,40 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	128,60
Köln-Mind. Präm.	3½	131,50 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	135,25
Lübecker „	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	26,50
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,10

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	69,75
Barletta-Loose	—	17,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	36,80 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,00 B
Chines. Staats- „	5½	101,80 G
„ 1895 „	6	101,80
„ 1896 „	5	92,90 G
„ 1898 „	4½	80,60 G
Finländische Loose	—	69,25
Griechische Anleihe	1,60	38,50 G
„ Monop.-Anl.	1,75	42,90 B
„ Gold- „	1,60	37,75 B
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,50 G
Mexikan. Anleihe A.	5	98,00
Oesterr. Gold-Rente	4	100,80
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
„ Staatsch. (Lok.)	3	77,40 G
„ 1860er Loose	4	140,50
„ 1864er „	—	357,90
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	90,20 G
„ „ 1889	4	76,70 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,80 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	86,00
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	93,25 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,00 B
„ amort. St.-A.	4	67,80 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	99,80 B
„ 400 Frcs.-L.	—	102,70
Ungar. Gold-Rente	4	99,90 B
„ Kronen-Rente	4	93,80
„ Staats-R. 1897	3½	83,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,50 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,40 G
„ 2—9. 12—15	3½	89,60 G
„ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,10 G
„ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,00 G
„ „ „ „ 2	3½	107,10 G
„ „ „ „ 5	3½	92,60 G
„ „ „ „ 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	43,00 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,10 G
„ „	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	61,50 G
„ „	3½	56,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
„ Präm.- „	4	129,90 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90,00 G
„ „ 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	—,—
„ „ 9	3½	—,—
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	83,40 G
„ „ 11. 12	4	83,40 G
„ „ 2. 3	3½	[illegible] G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,60 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	112,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	91,00 G
„ „ 1909	4	99,80 G
„ „ Com.-	3½	94,30 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
„ „	—	81,40 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,50 G
Schles. „	4	98,25 B
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
„ „	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	127,50
Braunschw. Landeseisenb.	—,—
Crefelder	94,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	150,50 G
Eutin-Lübeck	52,00 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	133,00 G
Lübeck-Büchen	135,25
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	81,60

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	114,75 G
Ostpreußische Südbahn	109,25

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	128,25 G
Allgem. Deutsche Klbg.	36,00
„ Lok.- u. Strb.	150,00 B
Barmen-Elberfelder	178,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	111,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	134,50 B
„ Straßenbahn	173,10 G
Elektr. Hochbahn	116,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	191,00 G
Hamburger „	165,60 G
Magdeburger „	149,00 G
Stettiner „	127,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	98,75
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	93,70 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,00 B
Breslauer Rhederei	99,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	119,75
Hansa, Dampfschifff.	133,25 G
Kette, D. Elbschifff.	80,70 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	114,00 G
Schles. Dampfer-Co.	73,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	127,75 G
Bergisch-Märkische Bank	146,80 G
Berliner Bank	86,50 G
„ Handels-Ges.	135,00 G
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	76,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	107,80 G
Danziger Privatbank	115,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	191,50 B
„ Genossensch.-Bank	103,75 G
Disconto-Comm.	174,20 G
Gothaer Grundkred.-Bank	120,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	144,25 G
Hannoversche Bank	111,10 G
Kieler „	133,50 G
Kölner Wechslerbank	94,75 G
Königsb. Vereins-Bank	112,30 G
Leipziger Bank	1,50 B
„ Credit-Anstalt	166,80 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,50 G
„ Privatbank	87,25
Mecklenburg. Bank 40%	121,10 G
„ Hyp.-Bank	179,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	20,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	121,75 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
„ Credit-Bank	106,00 G
Nationalbank für Dtschl.	104,75 G
Nordd. Creditanstalt	105,75 G
„ Grundcredit	80,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	25,00 G
Preuß. Bodencredit- „	127,40 G
„ Centr.-Boden- „	154,25 G
„ Hypoth.-Akt.- „	7,50 B
„ Pfandbrief- „	113,50 G
Reichsbank	153,00 G
Rheinische Bank	34,90 G
Sächsische „	120,25 G
Westdeutsche „	—,—
Westfälische „	114,00 B

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	107,50 G
Bock	153,75 G
Böhm. Brauhaus	197,00 G
Bolle Weißbier	76,50 G
Landré	195,00 G
Patzenhofer	187,60
Pfefferberg	234,50 G
Schöneberg Schl.	168,50 G
Schultheiß	219,00
Bochumer	151,00 G
Germania Dortm.	181,00 G
Accumulatoren-Fabrik	114,75
Allgem. Berl. Omnibus	153,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	175,10 G
Aluminium-Industrie	128,50 G
Anglo-Central-Guano	80,10 G
Anhalt. Kohlenwerke	88,25 G
Berl. Elektricitäts-Werke	171,00 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	74,50 G
Bielefeld. Masch.	164,00 G
Bismarckhütte	199,50 G
Bochumer Bergwerk	—,—
„ Gußstahlwerke	165,75
Braunschw. Kohlenwerke	158,00 G
Bredower Zuckerfabrik	56,50 G
Breslauer Oelfabrik	68,25 G
Chemische Fabrik Buckau	109,30 G
Concordia Bergbau	248,00 G
Deutsche Gasglühlicht	324,00 G
„ Spiegelglas	147,75 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	182,00 G
Donnersmarck-Hütte	179,75 G
Dortmund Union	49,50 G
Dynamite Trust	148,90 G
Egestorff Salzwerke	147,80 G
Fraustädter Zuckerfabrik	169,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	102,75 G
Gladbacher Woll.-Ind.	67,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	203,00 G
„ Masch. conv.	160,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	148,10 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	84,50 G
Hannov. Masch.-Br.	277,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	153,50 G
Hirschberger Leder	128,75 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	309,00 G
Hörderhütte conv. neue	77,50 B
Hoffmann Stärke	170,00 B
Hofmann Waggon	—,—
Ilse Bergbau	157,50 B
Köln. Bergwerke	293,50 G
König Wilhelm conv.	150,10 G
„ „ St.-Pr.	210,50 G
Lauchhammer	83,00 B
Laurahütte	180,10
Ludwig Löwe u. Co.	277,75 G
Magdeb. Allg. Gas	128,50 G
„ Baubank	82,50 G
„ Bergwerk	439,50 G
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	133,00 G
Norddeutsche Eiswerke	64,30 G
„ Gummi	82,25 G
„ Jute-Sp.	57,90 G
Nordstern Bergwerk	195,75
Oberschles. Chamotte	120,25 G
„ Eisenb.-Bedarf	98,40 G
„ Eisen-Industrie	100,75 G
„ Kokswerke	121,10 G
„ Portl.-Cement	9[illegible],50 B
Oppelner Portl.-Cement	—,—
Osnabrücker Kupfer	72,75
Phönix Bergwerk	133,50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	170,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	121,00 G
„ Metallwerk	134,00 G
„ Stahlwerk	147,75 G
„ Industrie	176,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	85,10 G
Sächsische Gußst. Döhl.	163,10 G
Schering Chem. Fabrik	216,50 G
Schles. Bergb. Zink	317,50 G
„ Elektr.- u. Gasg.	107,00 G
„ Kohlenwerk	30,00 B
„ Portl.-Cement	148,50 G
Siemens u. Halske	151,00 G
Stettin-Bredow Cement	135,00 G
„ Chamotte	263,50 G
„ Elektric.-Werke	134,75
„ Gristow	72,95 G
„ Vulkan B.	198,90 G
Stoewer Nähmaschin.	89,25 G
Stolberger Zink	118,00 G
„ St.-Pr.	121,90 G
Stralsund. Spielkarten	118,10 G
Union Chem. Fabrik	116,00 B
„ Elektricit.-Ges.	116,25 G
Varziner Papierfabrik	207,50 B
Victoria Fahrrad	49,50 G

der Gebirge und größeren Höhenzüge, Plateaus, Berge, Thäler und Pässe, das Flußnetz in blauer Farbe, darunter gesondert gezeichnet: schiffbare Flüsse, Kanäle, Moore; in politischer Beziehung: die Reichs-, Landes-, Provinz-, Bezirks- und Kreisgrenzen, darunter die deutsche Grenze farbig, die Städte in fünf Größen-Abstufungen, die wichtigsten Dörfer in besonderer Signatur, und die politische Bedeutung der Orte in besonderer Schriftform. Der Hauptzweck der Karte wird erreicht durch eine bis in die letzten Einzelheiten vollständige und genaue Aufzeichnung sämtlicher Eisenbahnlinien und Stationen, der hauptsächlichsten Chausseen und Landstraßen unter verstärkter Darstellung derjenigen, auf welchen Personenposten verkehren, und aller von den Hafenorten ausgehenden Dampferlinien. Ein bedeutender Vorzug der Karte ist ferner die genaue Unterscheidung der verschiedenen Bahnarten. Die technische Ausführung und Ausstattung der Karte durch das Geographische Institut von Wilhelm Greve, Berlin, ist nach jeder Richtung hin vollkommen; und der große Maßstab ermöglicht es, unbeschadet der Deutlichkeit, den oben angeführten, außerordentlich reichen Inhalt darzubieten. Eine werthvolle und praktische Ergänzung erfährt diese Karte noch durch das derselben beigegebene Heftchen, enthaltend: a) ein Verzeichniß der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen und der ihnen unterstellten Bahnstrecken, nach Staaten geordnet, und in der Schriftform nach Hauptbahnen und Nebenbahnen unterschieden, nebst Angabe des Sitzes der Verwaltung und Eigenthumslängen; b) ein Verzeichniß der sämtlichen deutschen Eisenbahnstationen. Um das Aufsuchen der Stationen auf der Karte zu erleichtern, sind auf derselben die durch Meridiane und Parallelkreise gebildeten Felder am Rande durch Buchstaben bezeichnet, auf welche in dem Stationsverzeichniß hingewiesen ist. Bestellungen auf diese Karte nimmt jede Buchhandlung sowie der oben genannte Verlag entgegen.

Aus den Bädern.

In Bad Charlottenbrunn i. Schl. waren am 21. Juli 1132 Kurgäste und 615 Passanten angemeldet, zusammen 1747 Personen gegen 1689 im Vorjahr. In Teplitz-Schönau waren bis 18. Juli 3349 Kurgäste eingetroffen, davon 598 in den Bade-Instituten und Hospitälern.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 25. Juli. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 249 Rinder, 264 Kälber, 778 Schafe, 1021 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 49 Rinder, 66 Kälber, 132 Schafe, 264 Schweine, 3 Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder: Ochsen**: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 55; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 52; d) gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen**: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 53; c) gering genährte 48 bis 49. **Färsen und Kühe**: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 53; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 49 bis 51; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 47; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 44. — **Kälber**: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 61; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56 bis 58; c) geringe Saugkälber 50 bis 52; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 63; b) ältere Masthammel 60 bis 61; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56 bis 58. — **Schweine**: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58 bis —; b) fleischige Schweine 56 bis 57; c) gering entwickelte 54 bis 55; d) Sauen 53 bis 54; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief ruhig. Kälber langsam geräumt. Hammel lebhaft. Schweine lebhaft, zum Schluß flau.

Abtrieb nach außerhalb vom 18. bis 24. Juli: 2 Rinder, 9 Kälber, 3 Schafe, 3 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 24. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 425 Rinder, 1726 Kälber, 1972 Schafe, 8046 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder: Ochsen**: gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen**: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 45 bis 48. **Färsen und Kühe**: mäßig genährte Färsen und Kühe 52 bis 56, gering genährte Färsen und Kühe 46 bis 50. — **Kälber**: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 70; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 59 bis 62; c) geringe Saugkälber 54 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 30 bis 38. — **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 66; b) ältere Masthammel 58 bis 62; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54 bis 56; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine**: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 59 bis 60; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 57 bis 58; d) gering entwickelte 55 bis 56; e) Sauen 55 bis 56.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 200 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden ungefähr 400 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief anfangs lebhaft und schloß ruhig.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Juli. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die Königlichen Eisenbahndirektionen einen Erlaß gerichtet, in welchem er der Erwartung Ausdruck giebt, daß die Direktionen die erforderlichen Anordnungen getroffen haben und überwachen lassen, daß nach Möglichkeit gekühlte Personenwagen in die Züge gestellt werden.

— Eine seltene Anziehungskraft haben an den letzten Sonntagen die Rügen-Fahrten ausgeübt, der Salondampfer „Freia" brachte stets zahlreiche Touristen nach Saßnitz, welche die günstige Gelegenheit benutzten, um neben einer herrlichen Seefahrt bei einem eintägigen Ausflug die Insel Rügen kennen zu lernen. Auch am Sonntag veranstaltet die Stettiner Dampfschiffsgesellschaft J. F. Bräunlich wieder eine solche Fahrt mit der „Freia", die Abfahrt erfolgt Morgens 3 Uhr, die Rückfahrt von Saßnitz 2,30 Nachm., von Swinemünde 6 Uhr Abends.

— Auf dem 17. Verbandstag deutscher Barbier-Innungen, welchem von Stettin Herr Obermeister Brodmeyer als Delegirter beiwohnte, wurde folgende Resolution angenommen: „Der Verbandstag hält daran fest, daß das selbstständige Handwerk nur von solchen ausgeübt werde, die den Nachweis der Befähigung für ihr Gewerbe erbracht haben. Dieser Nachweis ist lediglich auf dem Wege allmäliger Entwickelung bezw. Erneuerung des Handwerks anzustreben. Die Ausgestaltung der Innungsorganisation, der Meister- und Gesellen-Prüfung muß für das gesamte Handwerk geltend sein. Nicht die Vernachlässigung der im neuen Handwerkergesetz gegebenen Grundlagen, sondern ihre sorgfältige Ausnutzung und Fortentwickelung wird das gesteckte Ziel des Befähigungsnachweises erreichen lassen." Der Verbandstag beschäftigte sich auch mit der Massenausbildung von Friseusen, über welche Herr Brodmeyer referirte, und überließ dem Bundesvorstand die geeigneten Schritte hiergegen zu thun. Eine sehr lange Debatte erregte die Diskussion über die Preisverhältnisse im Gewerbe und erklärte schließlich dazu der Verbandstag einstimmig: „1. die gegenwärtige Theuerung auf allen Gebieten des Lebens, 2. die hohen Anforderungen, welche die Sanitätsbehörden an eine exakte hygienische Bedienung stellen, 3. die hohen Anforderungen an Ausstattung und Betrieb der Geschäfte tragen dazu bei, die Betriebe kostspieliger zu gestalten, so daß eine Preiserhöhung erforderlich ist, um die Mehrkosten zu decken." In Betreff der Hygiene im Barbier- und Friseur-Gewerbe wurde folgende Resolution angenommen: „Der Verbandstag giebt sich in Erwägung, daß die Berufsgenossen durch sorgfältigste und sauberste Kundenbedienung eine einwandsfreie hygienische Praxis ausüben, der Hoffnung hin, daß die Geschäfte nach Möglichkeit von polizeilichen Eingriffen verschont bleiben mögen; er erwartet von den hohen Behörden, daß soweit behördliche Anordnungen in dieser Hinsicht erlassen werden, diese auch durchführbar seien, ohne der Ausübung des Geschäfts eine zu große Schädigung zuzufügen. Er erwartet diese Rücksicht um so zuversichtlicher, als eine Anzahl anderer Uebertragungsstellen vorhanden sind, die eine viel ernstere Gefahr für die Volksgesundheit mit sich bringen als das Barbier- 2c. Geschäft, das schon im Interesse der Existenz auf strengste Sauberkeit bei Bedienung der Kundschaft angewiesen ist."

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. November 1901, Anklam, kaiserl. Postamt, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Oktober 1901, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, 2 Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, Bromberg, Magistrat, Kastellan des Stadttheaters, 1080 Mark jährliches Gehalt, während der Probedienstleistung ¾ dieses Gehalts. — 1. November 1901, Jungfernberg, Magistrat, Oekonomie-Deputation Stettin, Förster, Anfangsgehalt von 1400 Mark, 34 Raummeter Derbbrennholz, freie Wohnung. — Sofort, Polzin, Magistrat, Polizeisergeant, 800 Mark Anfangsgehalt und 150 Mark Wohnungsgeld oder freie Wohnung und freie Dienstkleidung. — Vom 1. Oktober 1901 ab, Stadtforst Labes, Magistrat Labes, Stadtförster, Baargehalt von 500 Mark und Wohnungsgeld von 150 Mark, Nebeneinnahme von 50 Mark jährlich. — 1. November 1901, Stepenitz, kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

— Im Elysium-Theater wird Freitag „Der Tugendhof", Sonnabend „Der Schiffskapitän" wiederholt.

— Für das Jahr vom 1. August 1901 bis 31. Juli 1902 sind wiedergewählt: Zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts für den Kreis Randow Herr Kreissekretär Thime hierselbst und zu Stellvertretern die Herren Bürgermeister Frost-Altdamm, Bürgermeister Ernecke-Höfs-Penkun und Amtsvorsteher Linke-Altdamm.

— Bei dem diesjährigen Deutschen Fleischertage in Rostock wurden zu Ehrenvorsitzenden ernannt die Herren Lüdtke-Stettin-Marienthal und Eifel-Düsseldorf, zum ersten Vorsitzenden Herr Mowe-Frankfurt a. M. und zum zweiten Vorsitzenden Herr Wigand-Altenburg.

— Im Bellevue-Theater wird am morgigen Freitag die lustige Schwanknovität „Frauen von heute" zum ersten Male wiederholt, die dritte Aufführung ist für Sonntag angesetzt.

— Am 12. August cr. wird in Buchholz (Sachsen) eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* Schon seit einiger Zeit wurde die nächste Umgebung unserer Stadt von Wegelagerern unsicher gemacht, die Spaziergänger belästigten und von ihnen Geld zu erpressen versuchten. Vorgestern Abend gelang es endlich nach einem mit besonderer Frechheit inscenirten Ueberfall eines solchen Menschen habhaft zu werden, während dessen Komplize leider entkam. In der verlängerten Kaiser Wilhelmstraße, nahe den Quistorp'schen Anlagen wurde ein lustwandelndes Pärchen von zwei Strolchen angehalten, die sich als Wächter ausgaben und dem jungen Manne, einem Wagenlackierer Franz Simon die Uhr abforderten, wobei sie, zur besseren Unterstützung ihres Verlangens, Revolver zeigten. S. versuchte, durch Hergabe von etwas Kleingeld loszukommen, während seine Begleiterin fortlief. Darauf ließen die Kerle von S. ab und verfolgten das Mädchen, dem sie Gewalt anthaten. Als ein Schutzmann auf der Bildfläche erschien, entflohen die beiden Unholde, doch strauchelte einer von ihnen und fiel dieser dem Polizeibeamten in die Hände, es war ein vorbestrafter Arbeiter Hermann Kahn, Martinstraße 17 wohnhaft, ein verheiratheter Mann und Vater von vier Kindern. Der entkommene Genosse ist ein Arbeiter Engwer, der schon mit dem Zuchthause Bekanntschaft gemacht hat und wiederholt aus Strafanstalten ausgebrochen sein soll, hinter ihm ist ein Steckbrief erlassen worden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Kahn und Engwer noch weitere, bisher nicht zur Kenntniß der Behörden gelangte Schandthaten zur Last fallen, da namentlich die weiblichen Opfer solcher Verbrecher oft aus falscher Scham eine Anzeige unterlassen.

* In einem Hause der Birkenallee wurde, wahrscheinlich schon vor Wochen, ein Einbruch verübt, doch konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, was den Dieben zur Beute gefallen ist, da die Inhaber der Wohnung sich im Bade befinden. Solche Fälle setzen dann später der Ermittelung die größten Schwierigkeiten entgegen, da die gestohlenen Sachen inzwischen „verschärft" und damit fast alle Spuren beseitigt werden können. Erfahrungsgemäß gehen Einbrecher über Sommer vielfach auf die Suche nach Wohnungen, deren Jalousien beständig geschlossen bleiben, da dies ein sicheres Merkmal für die Abwesenheit der Bewohner bildet und werden Letztere gut thun, nach dieser Richtung hin Schutzmaßregeln zu tereffen.

* Festgenommen wurden 14 Personen, darunter zwei wegen Widerstands, eine wegen Diebstahls, eine wegen Schamverletzung und 8 Betrunkene bezw. Obdachlose.

— Wie uns von interessirter Seite mitgetheilt wird, konnte das für den 24. d. M. angesagte Konzert des Schütz'schen Musikvereins in Sommerlust in Folge des an diesem Tage stattgefundenen heftigen Unwetters nicht vor sich gehen, weshalb das Konzert auf den nächsten Mittwoch (den 31. d. M.) verschoben ist. Die bisher gelösten Eintrittskarten haben natürlich auch am nächsten Mittwoch Gültigkeit.

Vermischte Nachrichten.

— Zum Kapitel „Dienstboten-Elend" schreiben die Münchener „Neuest. Nachr.": „Einer der vorzüglichsten Schriftsteller unserer Tage sendet uns heute ein Manuskript, zwar nicht von seiner Hand, aber dafür, wie es in der begleitenden Karte heißt, „aus dem Leben". Es ist ein Angebot auf eine Anzeige, mit der eine Köchin gesucht wird, oder vielmehr kein Angebot, sondern ein Inquisitionsinstrument, nach welchem die unglückliche „Herrschaft" hieb- und stichhaltig nachzuweisen hat, ob sie überhaupt würdig ist, eine Köchin zu halten. Das klassische Schriftstück, eine offene Postkarte, lautet wörtlich: „Betreff Köchingesuch! Ersuche mir gefälligst Bescheid zu geben, wie lange bei Ihnen die Köchinnen ausgeharrt haben. Wie viel Gehalt Sie einer Köchin zu bieten im Stande sind? Ich bin meiner Sache vollkommen sicher! Erwarte Ihre Referenzen und werde Ihnen innerhalb drei Tagen dann meine vorzüglichen Zeugnisse einsenden. Die allenfallsigen Kosten werden Ihnen zufallen. Zu Juden gehe ich nicht! 2c. 2c." Unser Gewährsmann ist ängstlich bemüht, die geforderten Referenzen aufzubringen und trägt sich mit der Absicht, diese „Blüthe der Bescheidenheit" zu seiner Universalerbin einzusetzen."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. Der „Post" zufolge wird der Zolltarif-Entwurf in den allernächsten Tagen veröffentlicht werden.

Der Zustand des früheren preußischen Kultusministers Dr. Bosse hat sich erheblich verschlimmert.

Unkontrollirbare Gerüchte, die in Konstantinopel auftauchen, besagen, daß der Großfürst Alexander Michailowitsch bei seiner dortigen Anwesenheit die Lösung zweier politisch wichtiger Fragen andeutungsweise vorzubereiten hatte. Die erste betrifft die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, die zweite die Einverleibung Kretas an Griechenland.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Der Papst wies die Mönchsorden auf den Philippinen an, ihre Latifundien zu verkaufen.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Graz fanden die Sturmscenen in der letzten Sitzung des Gemeinderaths bei Berathung des Antrages wegen Aufnahme einer Anleihe gestern ihren Höhepunkt. Als der Vorsitzende die Gallerie, die dem sozialdemokratischen Redner demonstrativ Beifall klatschte, räumen ließ, entstand ein tosender Lärm. Die Gallerie-Besucher nahmen gegenüber den Gemeinderäthen eine drohende Haltung ein. Viele spuckten auf die Gemeinderäthe hinunter. Auf der Straße wurden den sozialistischen Gemeinderäthen Ovationen bereitet, wobei eine Frau verhaftet wurde.

Abazzia, 25. Juli. Wie verlautet, sind zwischen der französischen Regierung und der hiesigen Eisenbahngesellschaft die Verhandlungen zwecks Ankaufs der Linien durch den Staat auf dem Punkte, abgeschlossen zu werden. Die der Gesellschaft zufallende Entschädigung soll drei Millionen Franks betragen.

Brüssel, 25. Juli. Die Polizeibehörde beschlagnahmte in der hiesigen Zweigstelle der Bank de Mons, welche vor einigen Tagen ihre Zahlungen eingestellt hatte, Werthpapiere im Betrage von 1½ Mill. Franks.

Paris, 25. Juli. „Figaro" veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, wonach in dortigen offiziellen Kreisen von der bevorstehenden Uebertragung des Schutzes der katholischen Missionen im Orient an Italien gesprochen werde. Man behauptet, daß diese Uebertragung bereits durch Rampolla vorbereitet sei, um dem Papste unterbreitet zu werden. Besonders soll sich Kardinal Ferrari um das Zustandekommen der Uebertragung bemüht haben.

Wie das Blatt „Rappell" aus Straßburg berichtet, versichere man, daß Graf Waldersee für den Statthalterposten in den Reichslanden ausersehen sei.

Telegraphische Depeschen.

London, 25. Juli. Wie die heutigen Blätter berichten, betragen die Verluste der Engländer bei dem Angriffe der Buren bei Beaufort-West 5 Todte und 23 Verwundete.

Die Verlustliste für Südafrika von gestern beläuft sich auf acht Todte, 30 Verwundete und 7 an Krankheiten Verstorbene.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 25. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 130,00 bis 138,00, Weizen 164,00 bis 170,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis 138,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln alt 30,00 bis —,—, neu 50,00 bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 168,00, Gerste —,—, Hafer 138,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln alt —,— bis —,—, neu 50,00 Mark.

Platz Stolp. Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln neu 50,00 Mark.

Stralsund. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 151,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 134,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen 222,00 bis —,—, Kartoffeln alt —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 24. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 151,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis 176,00, Gerste 125,00 bis 133,00, Hafer 136,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 24. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 146,00, Weizen 167,25 Mark.

Liverpool. Weizen 172,25 Mark.

Odessa. Roggen 145,50, Weizen 169,56 Mark.

Riga. Roggen 145,00, Weizen 168,75 Mark.

Bremen, 24. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 44¼ Pf., Armour shield in Tubs 44¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 45 Pf. Speck fest.

Magdeburg, 24. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 9,37½ G., 9,45 B., per August 9,40 G., 9,42½ B., per September 9,17½ G., 9,22½ B., per Oktober-Dezember 8,67½ G., 8,72½ B., per Januar-März 8,85 G., 8,90 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 26. Juli 1901.
Etwas luftiger, wolkig mit Sonnenschein.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung"

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **August** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend** ausgegeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Aufruf

zur Unterstützung des Pommerschen Krüppelpflege-Vereins in Stettin.

Am 10. April d. Js. ist in Stettin der **Pommersche Krüppelpflegeverein** zur **Fürsorge für bildungsfähige verkrüppelte Kinder beiderlei Geschlechts** ins Leben getreten.

Wer ein offenes Auge für die Leiden seiner Mitmenschen hat, der weiß, welchem Elend die verkrüppelten Kinder in den ärmeren Familien ausgesetzt sind, wie sie häufig ohne körperliche Pflege und ausreichenden Schulunterricht verkommen, schließlich gar zu leicht dem Bettel und dem Laster anheimfallen und so körperlich verwahrlosen und seelisch zu Grunde gehen.

Wie vielen dieser Unglücklichen kann geholfen werden. Dazu bedarf es vor Allem einer Anstalt, in der mit Hülfe der neuesten Errungenschaften der orthopädisch-chirurgischen Wissenschaft der Kampf gegen die Verkrüppelung selbst und ihre körperlichen Folgen aufgenommen und zugleich durch Erziehung und Unterricht, Beschäftigung und Ausbildung dafür gesorgt wird, daß die Krüppel lernen, durch ehrliche Arbeit ihren Lebensunterhalt ganz oder doch theilweise zu verdienen und einen sittlichen Lebenswandel zu führen.

Eine solche Anstalt in Stettin zu schaffen hat sich der Verein zur nächsten Aufgabe gesetzt.

Zur Erreichung seiner Ziele ist der Verein in erster Linie auf die Privatwohlthätigkeit angewiesen; er bedarf der Ansammlung eines Kapitals und der Zusage laufender Beiträge.

Das Vertrauen auf die gute Sache giebt uns den Muth, die Opferwilligkeit der Bewohner unserer Provinz anzugehen.

Wer selbst gesunde Gliedmaßen besitzt, sich blühender Kinder erfreut, wird gern seinen Dank gegen Gott dadurch bethätigen, daß er je nach seinem Vermögen sein Scherflein beisteuert, um das Elend minder Glücklichen zu lindern.

Die Mitgliedschaft erfordert einen jährlichen Beitrag von nur 3 Mark. Auch kleinere Gaben werden mit Dank angenommen. Von den Wohlhabenden aber werden größere einmalige Beiträge erhofft.

Gott segne jedem freundlichen Geber seine Gabe!

Beiträge und Beitrittserklärungen nimmt jeder der Unterzeichneten entgegen.

Der Vorstand und der weitere Ausschuß.

Frau Landesdirektor **v. Heyden-Linden**, Bismarckstraße 6, Vorsitzende, Frau Major **v. Flemming**, Wrangelstr. 4, stellvertr. Vorsitzende, Frau Oberin **v. Hünerbein**, Stift Salem, Frau Rittmeister **Schillow**, Roonstr. 24, Landschaftsrath **v. Borcke-Grabow**, Bismarckstr. 12, Landesrath **Scheunemann**, Derfflingerstr. 3, Oberst a. D. **v. Lettow-Vorbeck**, Elisabethstr. 59, Schatzmeister, Pastor **Schaefer**, Turnerstr. 8, Dr. med. **Opitz**, Spezialarzt für orthopäd. Chirurgie, Friedrich-Karlstr. 34.

Frau **Dr. Baltzer**, Bismarckstr. 28, Frau Landschaftsrath **v. Borcke-Grabow**, Bismarckstr. 12, Frau Landrath **v. Brockhausen**, Kaiser Wilhelmstr. 69/70, Frau **Cuntz**, geb. **de la Barre**, Kronenhofstr. 18, Frau Generalkonsul **Gribel**, Deutschestr. 33, Frau **Klawiter**, Frauenstr. 37, Frau **Scalla**, Falkenwalderstr. 94, Frau Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Roßmarkt 1, Frau Polizeipräsident **v. Schroeter**, Lindenstr. 29, Frau Generalleutnant **v. Thiele**, Birkenallee 13, Geh. Regierungsrath **Denhard**, Birkenallee 41, Stadtrath **Knust**, Bismarckstr. 1, Polizeipräsident **v. Schroeter**, Lindenstr. 29, Rechtsanwalt **Wehrmann**, Königsplatz 18.

Verspätet.

Am 12. Juli starb in Pr.-Stargard im Hause ihres Bruders unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Luise Meyer,

Stiftsdame im Schwennstift zu Stettin.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Max Brulow [Stettin]. Hans Ilgen [Stettin].

Verlobt: Fräulein Elisabeth Ladwig mit dem Postassistenten Hrn. Paul Hein [Ball i. P.-Freienwalde i. Pom.]. Fräul. Anna Kroß mit Herrn Adolf Kroß [Anklam].

Gestorben: Franz Mahn, 55 J. [Ritzow]. Inspektor Heinrich Sonntag [Großtychow]. Oberstleutnant z. D. Julius von Mühlenfels [Stettin]. Anton Bahls, 17 J. [Cröslin]. Frau Caroline Marquardt, 68 J. [Eldena]. Rittergutsbesitzerin Fräulein Marie Schmidt [Pentz].

Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

STETTIN, Schulzenstrasse 30—31.

Fernsprecher 1939.

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.** Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**
Discontirung von Bankaccepten und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen.
An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**
Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Suderode a. H., Soolbad und klimatischer Curort.

Hôtel und Pension Michaelis,

beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Amt Gernrode No. 9. Bes.: **Fr. Michaelis.**



Sämmtliche Annahme-Stellen erhalten prachtvolle Placate, Broschuren und Prospecte gratis.

(*)

Zur Reisesaison

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Koffern in Leder, Segeltuch 2c.,
Reisetaschen in Leder und Ledertuch,
Handtaschen, Bädekertaschen,
Rucksäcke, Couriertaschen,
Geldtaschen, Gürteltaschen etc. etc.

R. Grassmann,

Breitestr. 42. Lindenstr. 25. Kaiser Wilhelmstr. 3.



Stomatol übertrifft laut chemisch bacteriologischen Untersuchungen und zahnärztlichen Gutachten alle bekannten Mundwasser.

Stomatol-Ges. m. b. H. Hamburg 8.
Hoflief. S. M. des Königs von Schweden und Norwegen.
Engros-Vertrieb: **Emil Henschel, Stettin.**
Erhältlich in Drogen- und Parfümerie-Geschäften, sowie Apotheken.

Goldene Medaillen. Engros. — Export. Ehren-Preise.

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, verdienen dieselben daher mit vollem Recht die Worte

Non plus ultra.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.

Gebrauchte Klaviere werden in Zahlung genommen. Verkaufsmagazin: Gr. Wollweberstrasse 30, I.
Niederlagen in London, Riga, Magdeburg, Danzig, Königsberg, Dresden, Leipzig, Brandenburg a./H., Stolp u. Stargard.



O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore:

Berlin, Mohrenstrasse 33,

Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,

liefert unter billigster Berechnung

weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine 2c.

stets in den **modernsten** Mustern und hält sich zur **Ausarbeitung von Kostenanschlägen** empfohlen. **Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.**

In meinem **Eckgrundstück** in vorzüglicher Geschäftslage der **Altstadt, Stettin, Reifschlägerstr. No. 9, direkt** am **Heumarkt,** sind nach vollendetem modernen Ausbau **per sofort event. per später** vermiethbar:

3 große helle Läden, ev. zu 1 resp. 2 Läden einrichtbar,

I. und II. Etage große, helle Geschäftsräume,

ca. 630 □-Meter, mit Waaren-Aufzug und Warmwasser-Heizung für Confections- oder andere Lager-Engros-Geschäfte, ev. größere **Comptoire, Bank-Institute oder Bureaux passend.** Im Ganzen eignen sich die Räume vorzüglich für größeres **Waarenhaus.** Etwaige Wünsche können noch berücksichtigt werden.

C. L. Kayser, Stettin.





Bordeaux-Weine.

Weinproduzent bietet seinen Wein (prima Qualität) à Mk. 80.— das Oxhoft = 228 Liter, frei ab Bordeaux. Würde tüchtigen Vertreter engagiren.

H. Puymaly, Weingutsbesitzer, à Caudéran-Bordeaux (Frankreich).

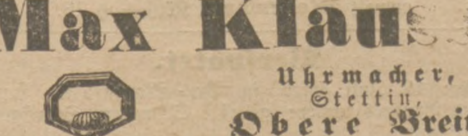
100 000 Kg.

sauer Kirschbeer

kaufen — Antrag auf Copenhagen empfangen

Sophus Michaelsen,
Reventlowsgade 28, Copenhagen

Max Klauss.





Uhrmacher,
Stettin,
Obere Breitestraße 62.
Gegründet 1879.
Größte u. reichhaltigste Auswahl in Uhren u. Uhrketten jeden Genres.
Sehr mäßige Preise.
Nur durchaus solide Fabrikate unter reeller Garantie.
Preisliste u. auswärts gratis.

Hochfeine Meierei-Butter

versendet in Postkollis von 8 Pfd. Inhalt, jedes Pfund einzeln verpackt, für 8 **Mark 40 Pfg.**
Süssrahm-Butter für 7 **Mk. 60 Pfg.** franco Nachnahme
G. Lagerpusch, Sköpen (Ostpr.).

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die CIGARETTEN ESPIC
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Möbel-Magazin

von

A. Beug

in den Räumlichkeiten des alten Rathhauses.
Reelles und ältestes Geschäft Stettins.
Ich empfehle
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
in nur gediegener Arbeit unter Garantie; sowohl in ganzen Aussteuern als auch zur Ergänzung.
Frauenstr. 34b (altes Rathhaus)
vis à-vis der Börse.

Wer billig **besseres weibliches** Personal oder **als solches Stellung** sucht, verlange **„Deutsche Frauen-Ztg.", Coepenick**-Berlin, Centralblatt für kleine Anzeigen.

Bedeutende

Mannheimer Cigarrenfabrik

sucht für ihre vorzüglich eingeführten Touren **Pommern, Brandenburg** und **Preußen** einen **durchaus** tüchtigen

Reisenden.

Nur erste Kraft, welche die betreffenden Provinzen für erste Firmen längere Zeit bereist hat und über ausgezeichnete Referenzen verfügt, wolle sich um diese hochdotirte Stelle bewerben unter **N. 6239b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Mechan. Weberei sucht für den Vertrieb ihrer Spezialfabrikate Roh-, Militair- und Polsternessel geeigneten

Vertreter.

Offerten unter **St. W. 201** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Hamburg, den 24. Juli 1901.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach	Datum	Dampfer
Nach **Newyork:**	25./7.	Schnellpd. Deutschland.
" "	28./7.	Postd. Pretoria.
" "	1./8.	Schnellpd. August. Victoria.
" "	4./8.	Postd. Phoenicia.
" "	8./8.	Schnellpd. Columbia.
" "	11./8.	Postd. Patricia.
" "	15./8.	Schnellpd. Fürst Bismarck.
" "	18./8.	Postd. Graf Waldersee.
" "	22./8.	Schnellpd. Deutschland.
" "	25./8.	Postd. Palatia.
" **Boston:**	6./8.	" Consorzio Carboni.
" "	21./8.	" Galicia.
" **Baltimore:**	28./7.	" Bengalia.
" "	5./8.	" Belgia.
" **Philadelphia:**	29./7.	" Assyria.
" "	9./8.	" Artemisia.
" **Montreal:**	28./7.	" Frisia.
" "	10./8.	" Westphalia.
" **Neworleans:**	25./7.	" Athesia.
" "	10./8.	" Pontos.
" "	23./8.	" Brisgavia.
" **Galveston:**	10./8.	" Pontos.
" **Hayti und Venezuela:**	1./8.	" Rhenania.
" **Cuba u. Mexico:**	7./8.	" Markomannia.
" **Porto-Rico und Columbien:**	25./7.	" Ascania.
" **Porto-Rico und Central-Amerika:**	28./7.	" Sardinia.
" **Ostasien:**	31./7.	" Bamberg.
" "	10./8.	" Suevia.